



Griechische Vasenbemalung.

## C. Alte und neue Zeiten im Handwerk.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Schiller.

### 17. Die Betriebsform des Handwerks und ihre Entwicklung.

Die Betriebsform der Urzeit war die des „Hauswerkes“ gewesen. Aus selbst erzeugten Rohstoffen hatten die Mitglieder des germanischen Haushalts die für den eigenen Haushalt nötigen gewerblichen Erzeugnisse im Hause selbst hergestellt. Eine vollkommene Vertreterin dieses Betriebes ist die germanische Hausfrau, die den selbstgezogenen und bereiteten Flachs zu Garn verspinn, hieraus Leinwand webt und aus dieser Kleidungsstücke verfertigt, die ihrem eigenen Haushalte zugute kommen. Zur Zeit der Grundherrschaft hat diese Betriebsform zunächst keine wesentliche Wandlung erfahren; nur daß gewisse Wirtschaftseinheiten, für welche der Hausfleiß arbeitete, sich zu Fronhöfen erweiterten. Die hofhörigen Arbeiter versorgen anfangs mit ihren gewerblichen Erzeugnissen lediglich den großen Haushalt ihres Grundherrn. Mit der Zeit aber wächst die Gewerbetätigkeit der Fronhofsarbeiter über die Schranken des Herrenhofes hinaus; sie wird zugleich Kundenarbeit. Gleichzeitig bildet sich in den freien Dorfgemeinden ein eigener Gewerbestand, der ebenfalls für Kunden arbeitet. In welcher Weise wird nun die Kundenarbeit ausgeübt? Verrichtet der Handwerker gegen Entgelt gewisse Arbeitsleistungen mit fremden Werkzeugen und an fremden Rohstoffen (d. h. mit Werkzeug und an Rohstoffen, die ihm der Kunde liefert), oder schafft er mit eigenem Werkzeug aus Rohstoffen, deren Eigentümer er selbst ist, Tauschwerte für die Kunden? Mit